



Manfred Bofinger ★★★★★

Graf Tüpo. Lina Tschornaja und die anderen

360 GRAD 2021 · 32 S. · 18.00 · ab 5 · 978-3-96185-533-9

Wir sind es gewohnt, dass Bilderbücher etwas „Süßes“ ausstrahlen. Etwas, von dem wir glauben, dass es für Kinder geeignet ist und ihnen gefällt. Gut, den letzten Satz kann man unterschreiben, schließlich sollen die Kinder das lesen oder anschauen. Aber muss das entweder „süß“-kitschig sein oder naiv? Ist es meistens glücklicherweise dann doch nicht und muss es auch nicht. Es geht auch ganz anders – und die Einzigen, die sich darüber wundern, sind die

Großen. Denn wie so oft werden Kinder unterschätzt.

Dieses Buch z.B. wurde vor 30 Jahren als Kunstprojekt und Hommage an den russischen Konstruktivisten El Lissitzky (1890-1941) veröffentlicht und jetzt wieder, in einem anderen Verlag, aufgelegt. Es erzählt eine Geschichte, die allein vom Text her ziemlich surreal anmutet. Schon die Namen irritieren: Da ist das schwarze Quadrat Ecki Bläcki, das sich zusammen mit Lina Tschornaja, der schwarzen Linie, langweilt. Aus diesen beiden Figuren entstehen weder Spannung noch Bewegung. Erst als der rote Punkt Littel Rusch ins Spiel kommt, und Adam, das schwarze Dreieck, eröffnen sich spielerische Möglichkeiten: Eine Schaukel wird gebaut. Und weil das Spielen so viel Spaß macht, werden auch noch die anderen Figuren dazugerufen: Das weiße Kaninchen (ein leeres Rechteck), Bick Blanksch (leerer Kreis), dazu Half und Parti, Eva und Lina Krasnaja.

Und damit beginnt ein turbulentes Figurenbauen, das sich ähnlich wie das chinesische Tangramspiel aus geometrischen Figuren entwickelt, aber zu erstaunlich bedeutungsvollen Anordnungen führt. Hier geht es weniger um eine deutbare Außensilhouette (wie bei Tangram), sondern um Darstellungen von Situationen und Figuren, die Hintersinn und Interpretationsspielraum entwickeln. Bis hin zum titelgebenden Grafen Tüpo, der weitere Variationen ermöglicht. Das klingt kniffliger und komplizierter als es ist, aber Konstruktivismus beschreiben ist eben nicht ganz einfach. Einfach ist es aber, die Vorlagen in eigene Umsetzungen zu verwandeln, denn am Ende des Buches findet man alle Bausteine zum Herausdrücken aus einem steifen Karton, der einige Spielrunden aushalten dürfte.

Es ist also ein Buch, mit dem man sich kreativ austoben kann, das aber genauso gut zum Betrachten und Vorlesen geeignet ist. Auch da wird es allerdings ungewohnt kreativ, denn die Textteile sind ebenfalls bunt in Zusammenhalt und Winkeln angeordnet, verlangen schon einmal, das Buch zu drehen und zu kippen. Ich bin ehrlich: Auf den ersten Blick war ich ziemlich irritiert, aber das Spiel mit diesen reduzierten Zeichen und Symbolen hat mich in seinen Bann geschlagen. Gerade



für Kinder im Vorschulalter hat es neben der Anregung der Fantasie auch den schönen Nebeneffekt, dass man schnell die klaren geometrischen Formen benennen und zuordnen lernt. Und das auf so spielerische Art und Weise, dass man die Pädagogik gar nicht bemerkt. Letztlich wird sich bei manchem sogar der Wunsch entwickeln, dem großen Vorbild El Lissitzky einmal über die Schulter zu schauen, was im Zeitalter der allgemeinen Netzverfügbarkeit mühelos möglich ist. Und wer von Kunst nicht zwingend die Mona Lisa erwartet, wird staunen, was man auch aus derart knappem Material machen kann. Schwarz, rot und weiß, Linie, Dreieck, Viereck und Kreis – mehr braucht es nicht. Sehr schön!